

## **Bericht zur vierten entwicklungspolitischen Begegnungsreise des Adivasi-Tee-Projektes vom 15. Mai bis 9. Juni 2003**

Geschrieben von den Mitgliedern des Adivasi-Tee-Projektes

Zusammenstellung: Kurt Bühner, Christiane Fischer

### **0. Kurze Vorrede**

„Chilli und sugar“ - Nach 1997, 1999 und 2001 veranstaltete das Adivasi-Tee-Projekt im Sommer 2003 nun schon zum vierten Mal eine entwicklungspolitische, ökumenische Begegnungsreise. In ihrem Mittelpunkt standen Veranstaltungen unterschiedlichsten Charakters, die wir in Kooperation mit unseren Partnerinnen und Partnern von AMS/ACCORD aus Gudalur durchführten. Da war der erste ökumenische Kirchentag in Berlin, das Seminar in der evangelischen Akademie in Bad Boll zum Thema: „Direct action for one World“, die Besuche in den befreundeten Schulen, Weltläden und Kirchengemeinden. Dazu kam wiederum eine gemeinsame Sommerschule des Gesamtprojektes, die dieses Mal den Rahmen eines Seminars der ESG hatte. Es gab etliche Veranstaltungen, deren Ziele vor allem die entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Begegnung der verschiedenen Kulturen miteinander waren. Die persönliche Begegnung und die darin begründeten Freundschaften und Beziehungen bilden nach wie vor die Hauptmotivation für die Zusammenarbeit von Inder/innen und Deutschen. Von der vergangenen Reise handeln die vorliegenden Berichte, die von verschiedenen Personen verfasst wurden. Da wir nicht an allen Orten dabei waren, habe wir nicht die Kompetenz über alles zu berichten. Mit Absicht und um die Authentizität zu erhalten habe wir den Stil der einzelnen Stücke nicht verändert.

Dem Adivasi-Tee-Projekt begegnete die Situation, dass die von den Adivasi ursprünglich geplante Reise nach Großbritannien aufgrund mangelnder Finanzierung nicht stattfinden konnte. D.h. wir mussten für den Zeitraum zwischen *10. und 20. Juni* ein alternatives Programm für die acht Delegationsteilnehmer/innen entwickeln. Dieses Missgeschick wurde vom Adivasi-Tee-Projekt allerdings freudig aufgenommen. Vielfach war die Zeit an den einzelnen Orten sowieso zu kurz gewesen. Das Adivasi-Tee-Projekt hat ja mittlerweile zusammen mit den befreundeten Schulprojekten als Gruppe in der Zwischenzeit zahlenmäßig Ausmaße erreicht, die unsere kühnsten Träume bei weitem übertroffen haben. Das wir in Berlin über fünfzig Leute waren, spricht für unsere Arbeit. So wurde die längere Aufenthaltszeit genutzt, um noch manche Begegnung und interessante Veranstaltung nachzuholen.

### **1. Liste der Teilnehmenden an der Begegnungsreise**

**Für das Begleitteam: Mr. Ranan Kamalan, Gruppenleiter**

**Für das Adivasi-Team:**

Bei der Auswahl wurde die gemischtgeschlechtliche Gruppe ausgesucht, die die unterschiedlichen Arbeitsbereiche des AMS/ACCORD Teams abdeckt. KT Subramanian war 1997 als Teilnehmer mitgekommen. Dass er jetzt als Gruppenleiter kam, entspricht dem Willen von ACCORD / AMS auch die internationalen Kontakte mehr und mehr in Hände des Adivasi-Teams zu legen.

1. Mr. Kappala Thambi Subramanian, Founder of ACCORD, Senior animator, im Management der Madhuvana Teeplantage, Mullakurumba-Tribe; **Gruppenleiter**
2. Mr. Raman Surendiran, Lehrer, Mullakurumba-Tribe
3. Mr. Narivalappu Kumaran, Political animator, Mullakurumba-Tribe
4. Mr. Theyyakuni Appu Baradhan, Mullakurumba-Tribe
5. Mr. Bomman Marigan, Political animator
6. Mrs. Karuppan Patta, Verwaltungsfachfrau im Gesundheitsbereich, Paniya-Tribe
7. Mrs. Kappala Umadevi, Barfußärztin, Mullakurumba-Tribe

### **Für das Adivasi-Tee-Projekt/ AG Indienprojekt**

1. Christiane Fischer, Ärztin, Hamm
2. Christiane Dohrn, Pfarrerin, Stollberg
3. Anne Katrin Dietrich, Studentin, Heidelberg
4. Kurt Matthias Bühner, Theologe, Schorndorf
5. Klaus Koschinsky, Arzt, Erlangen
6. Martina Groh, Ärztin, Erlangen
7. Thorsten Nilges, Student, Düsseldorf
8. Roland Wanke, Pfarrer, Marl

## **2. Stationen auf der entwicklungspolitischen Begegnungsreise 2003**

### **Vom 15.-18. Mai Ankommen in Hochstadt**

Unsere Gäste aus Südindien landeten am Donnerstag den 15. Mai 2003 in Frankfurt/Main und fuhren von dort aus nach Hochstadt in der Pfalz (bei Landau), um ihre ersten Tage in Deutschland im sicheren Schoß der Familie Dietrich zu verbringen. Familienaufenthalte besonders auch mit Eltern der ATP-Mitglieder sind immer ein wichtiger Teil der Begegnungsreisen, da Familien einen enorm wichtigen Stellenwert haben. Nach langem Ausschlafen besuchte die Gruppe am Freitag (16.5.) das Technikmuseum in Speyer. Im Vorfeld hatten die Adivasi großes Interesse an einem Besuch dieses Technikmuseums geäußert. Verändert sich doch auch ihr Leben durch verschiedenste Technik und Techniken rapide. Wir hatten die Reise gemeinsam vorbereitet und versucht, möglichst viele Inputs aus Indien aufzunehmen. Besonderes Interesse hatte die Gruppe auch an den bei vorgestellten Zukunftstechnologien. Wird diese Gruppe von Menschen doch in Zukunft verantwortlich auswählen, welche Entwicklungen und Technologien für ihr Überleben sinnvoll und auch gerechtfertigt sind. Neben Begeisterung und Faszination für die Geschichte modernster Technik sollen sie auch einen Blick für Risiken und Grenzen erhalten.

Am Samstag (17.5.) wurde der europäische Weltladentag organisiert. Aus diesem Anlass war die Delegation vom Weltladen Landau aus eingeladen, sich und ihren Tee einem interessierten Publikum vorzustellen. Dazu fanden verschiedene Aktionen in der Fußgängerzone, vor und im Laden statt. Zum Zwecke des Kaufs verschiedener Utensilien, die wir für den Stand auf dem Kirchentag in Berlin brauchten, nahmen wir die Adivasi in den dortigen Baumarkt mit. Sie sollten auch Gelegenheit haben einen derartigen „Praktikersupermarkt“ sehen, um sich darüber eine Meinung bilden zu können. Dieser Besuch wurde anschließend in einem Gespräch über erste Eindrücke zum Anlass genommen, erste Wahrnehmungen auszutauschen.

Am Nachmittag waren wir eingeladen, den eigenen Weinbaubetrieb unserer gastgebenden Familie sehen zu können. Auch wurden den Adivasi die Herstellung der 16

verschiedenen Sorten Wein detailliert erklärt. Im Anschluss daran lernten sie die Hochstädter Weinprinzessin höchstpersönlich kennen und konnten sich natürlich auch davon überzeugen wie verschiedenen Tee und Wein schmecken. Ihre Vermutung, zur Weinprinzessin würde dasjenige junge Mädchen gekrönt, das am meisten Wein trinken konnte, stellte sich auf Nachfrage allerdings als Irrtum heraus. Bei diesem Programmpunkt sollten die Adivasi Einblick erhalten in die Probleme der hochsubventionierten Landwirtschaft hierzulande. Ein Vergleich zu Teeplantage war für alle sehr interessant, besonders das Prinzip von Genossenschaften regte zu Diskussionen mit den Winzern an.

Eine interessante interkulturell / interreligiöse Erfahrung begab sich während des Stadtrundgangs in Speyer. Den tausend Jahre alten Dom in Speyer wollten sie erst nicht betreten, weil sie dachten, es wäre ihnen als Kastenlosen nicht erlaubt, dies zu tun. Dass die jüdisch-christliche Tradition nach Gal. 3,28 – wenigstens theoretisch - von der Gleichheit aller ausgeht, war eine gute Erfahrung.

Am Sonntag (18.5.) gingen wir mit ihnen das komplette Reiseprogramm durch, diskutierten und bereiteten einige inhaltliche Parts vor. Am Abend startete der erste Teil der Truppe in Richtung Bretten/Karlsruhe und wurde dort von der Lehrerin der nachhaltigen Schülerfirma „Chameleon – we change the world“ in Empfang genommen. Der zweite Teil blieb die Nacht noch in Hochstadt, um dann am nächsten Tag ebenfalls über Bretten nach Lauffen ins Hölderlin-Gymnasium, wo sie an fünf Tagen Gäste der Eine Welt AG waren, weiterzufahren. Auf Zwischenstation am Melanchthon-Gymnasium in Bretten waren sie jedoch sehr froh, die „Chameleons“ nach vergangener Winterreise wieder zusehen.

### **Bretten / Karlsruhe 18. – 21.Mai**

Beide Gruppen trafen sich in der Schule in Bretten am Melanchthon- Gymnasium, wo sie einen langen und intensiven Austausch mit Chameleon hatten und sahen die Rohversion des Films über die Indienreise der SchülerInnen, den sie mit viel Engagement vorbereitet hatten und der viel Freude bei den InderInnen über die vertrauten Gesichter und die heimatlichen Bilder auslöste! Durch ein Gespräch über den Film, konnte dieser danach noch wesentlich verbessert werden. Die InderInnen und Tamera gingen nach der Schulführung und einer Tasse Tee im Chameleon-Office, wo es zu einem anregenden Austausch auch mit den „Young Chameleons“ kam.

Während dieser Tage besuchten wir auch eine Schule für Sprachbehinderte, wo es zu einer entwicklungspolitischen Veranstaltung mit SchülerInnen, LehrerInnen und der Schulleitung kam. Der lange bestehende Kontakt zu Ramdas und Rama hatte die Grundlage für unseren Austausch gelegt. Interessant war hier, dass es durch die Sprachbehinderung der Jugendlichen zu sehr viel nonverbaler Kommunikation kam, in der auch diejenigen der Gruppe integriert werden konnten, die nur wenig Englisch sprachen. Auch der Besuch eines Bauernhofs war für alle spannend, Gespräche der Bäuerin und Landwirtschaftsmeisterin über Klima, Boden, ökologische Landbaumethoden, Maschinen, Arbeitskräfte, Lagerung und Vermarktung, waren ein echter interkultureller Austausch, der den SchülerInnen nahe brachte, wie Ökologie und Entwicklungspolitik direkt in Verbindung stehen.

Ein Höhepunkt war die Pausenveranstaltung im Melanchthon Gymnasium: Der Eis-teeverkauf der Young Chameleons. Dies war wichtig, um die 6. und 7. KlässlerInnen in die Arbeit zu integrieren. In den anschließenden Stunden in der 6., 7. und 8. Klasse wurde das Thema mit ihnen vertieft. Über den direkten Kontakt zu den InderInnen

waren sie begeistert. Der direkte Kontakt ist enorm wichtig, gerade um die Jüngeren dauerhaft zu entwicklungspolitischer Bildungsarbeit zu begeistern. Ein guter Aufhänger war das Sari/Lunghi wickeln und vor allem die verschiedenen Tänze mit und ohne Stöcke, was in eine hell begeisterte Stimmung im Klassenzimmer mündete.

Die Zeit in Bretten wurde auch zur Planung des Workshop auf dem Kirchentag genutzt. Natürlich gab es auch gemeinsame Freizeit, Lieder, Feste und Tänze.

## **21. Mai in Heidelberg (Gesamtgruppe)**

Am Mittwoch 21.5. fuhren beide Teilgruppen aus Lauffen und Bretten jeweils nach Heidelberg. Dort waren wir von drei Gruppen eingeladen: der ESG, dem örtlichen Weltladen und dem Eine-Welt-Zentrum im soziokulturellen Zentrum Karlstorbahnhof. In der ESG war schon seit drei Wochen eine der Ausstellungen des Adivasi-Tee-Projektes zur Arbeit in Gudalur aufgehängt.

Am Vormittag erledigten wir einige organisatorische Vorbereitungen für die Abendveranstaltung im Eine-Welt-Zentrum. Danach hielten wir uns im Weltladen auf und hatten eine sehr angeregte Diskussionsrunde über den Laden und die Gepa. Die Gäste aus Indien wollten genaueres darüber erfahren, welche demokratischen Strukturen denn Gepa kontrollierten. Interessant zu sehen, dass keine der anwesenden in Deutschland lebenden Personen, zu dieser Frage eine klare Auskunft geben konnte. Unsere Gäste legten so den Finger in die Wunde unserer Arglosigkeit. Hintergrund der Diskussion bildet sicherlich die Tatsache, dass ACCORD/AMS als kleines Projekt schon seit Jahren versucht, den Tee über die Gepa zu vertreiben. Allerdings blieb es bisher bei regelmäßigen Treffen und gegenseitigen Versprechungen. Inzwischen wird eine Alternative mit El Puente anvisiert.

Am Spätnachmittag luden wir die Gemeinde zum indischen Abendessen ein. Wunderbarerweise nahmen viele ESG'ler/innen die Einladung herzlich an, so dass sich auch ein interessantes Gespräch über Geschichte und Dasein der AG Indienprojekt (unser offizieller Name bei der ESG) anschloss. Es ist uns als AG Indienprojekt wichtig, Themen der entwicklungspolitischen Bildung auch in den Rahmen der ESG hineinzugetragen.

Am Abend gab es also im Eine-Welt-Zentrum mit 80 Menschen die Veranstaltung „From Poverty to Powertea“, in der die Adivasi über ihr Projekt informierten und dem Publikum auf Fragen Rede und Antwort standen.

## **22.-23. Mai in Heidelberg**

Nach einer gutbesuchten Veranstaltung am Mittwoch Abend im Karlstorbahnhof, ging es am nächsten Tag mit der Teilgruppe aus Bretten weiter in die Internationale Gesamtschule Heidelberg (UNESCO-Schule).

Dort warteten einige 6. Klassen auf uns, die von den jeweiligen Religionslehrer/innen auf den Besuch vorbereitet worden waren. Nach einem Begrüßungslied der Adivasi, hat sich die Gruppe vorgestellt. Mit Dias vom Projekt, Tänzen zum Mittanzeln, Sariprobe, Liedern, Musik und der Beantwortung unzähliger Fragen aus dem SchülerInnenpublikum, wurde sowohl die Kultur der Adivasi als auch die Projektidee anschaulich gemacht. Die Schüler erlangten einen Einblick in die „Welt der ungerechten Verteilung“.

Als Dankeschön tanzten einige Schüler einen Rapp zum 23. Psalm. Noch beim Mittagessen (zu dem wir eingeladen waren) kamen SchülerInnen an unseren Tisch deren Wissensdurst noch nicht gelöscht war. Auch hier stellten wir wieder fest, wie leicht sich Jugendlich im direkten Kontakt und über Medien wie Musik und Tanz zu Themen wie Globalisierung, und Entwicklungspolitik begeistern lassen

Am Nachmittag fuhren wir hoch zum Schloss und machten in strömendem Regen einen kleinen Spaziergang durch den Wald zum Schloss. Nach einer Aufwärm-Kaffee-Pause im Marstall, fuhren wir noch einmal nach Hause um trockene Kleider und Schuhe zu holen und uns ein wenig auszuruhen. Am Abend waren wir eingeladen zum Geburtstag von Wiebke, wo wir einen schönen Abend verbringen konnten. Private Einladungen, gerade auch spontane, lassen eine andere Erfahrung während der Reise zu, als geplante Veranstaltungen, daher ist es wichtig, Raum für Spontaneität zu lassen.

Freitag Vormittag besuchten wir den Tamil Unterricht am Südost Asien Institut. Die Methode der Deutschen, eine Sprache zu erlernen ist den Adivasi noch immer ein Rätsel, was wir immer wieder diskutierten. Sprache ist Teil des Lebens und der Kultur und wird durch Gebrauch erlernt und nicht durch Theorie.

Nach dem Mittagessen ging es direkt weiter zum Seminar in Bad Boll.

### **Vom 19. bis 23. Mai in Lauffen**

Auf dem Weg von der Pfalz nach Lauffen machten die Adivasi Station in Bretten, wo wir vor allem den neuesten selbstgedrehten und –produzierten Film der Schülerfirma zu sehen bekamen. Danach ging es weiter nach Lauffen/Neckar. Dort hatten die Schüler/innen eine Führung mit Exkursen zur Stadtgeschichte vorbereitet. Auf besonderes Interesse stieß hierbei, dass im Mittelalter, die meisten Bauern in Liebesgemeinschaft und Frondienst lebten und wie sie dagegen ankämpften. Der Vergleich zur Geschichte der Adivasi war zum Greifen nahe. Anschließend konnten wir unsere Quartiere beziehen. Am Abend gab es als Begrüßungsabend ein interkulturelles Fest, auf dem sich Inder/innen und Deutsche über non verbale Kommunikationsformen wie Pantomime, Gruppenspiele im Kreis und Musik (wieder-) begegneten. Die Lauffener Schüler/innen hat viel Zeit und Spaß mit der Vorbereitung des Begegnungsfestes verbracht und waren begeistert, wie gut es lief.

Am Dienstag erwartete uns ein volles Programm in der Schule. In der zweiten, dritten und vierten Stunde waren wir in unterschiedlichen Klassen und stellten per Dias die Arbeit von ACCORD/AMS vor. In der sechsten und siebten Stunde zeigten die Adivasi in der Aula den mitgebrachten Film, beantworteten vielerlei Fragen, brachten Musikstücke zum Vortrag und luden die Schüler/innen zum Adivasitanz ein. Am Nachmittag fuhren wir zum Kloster Maulbronn, wo die Delegation eine Führung durch die von der UNESCO geschützte Klosteranlage erhielt. Anschließend waren wir beim Ephorus des dortigen Internats zum Tee eingeladen. Er hat mit seiner Schule ebenfalls ein Partnerschaftsprojekt nach Südindien (Andra Pradesch) aufgebaut. Sehr interessiert zeigte er sich an unserem Seminar in der evangelischen Akademie in Bad Boll zum Thema „Direct action for one world – Schülerfirmen begegnen Adivasi“. Einige Tage später konnten wir ihn dort dann auch als einen der Tagungsteilnehmer/innen begrüßen.

Am Mittwoch 21.5. waren wir in Heidelberg. Am Donnerstag 22.1 erwartete uns ab der dritten Stunde noch einmal ein volles Programm in der Schule. Die Schulbesuche waren das thematische Zentrum der Tage. Für die Schüler/innen ergab sich daraus

eine große Motivation zur Weiterarbeit. Anschließend kochten die Schüler/innen Käsespätzle für ihre Delegationsgäste in der Schulküche. Am Nachmittag fand eine Hofführung auf einem herkömmlichen, landwirtschaftlichen Betrieb statt. Dort werden v.a. Kartoffeln, Spargeln und Wein mit hohem Einsatz an Technik (Maschinenpark und Bewässerung) angebaut. Wir alle waren beeindruckt von der Produktionsleistung eines solchen hochindustrialisierten Betriebes. „It was very surprising. We couldn't believe that everything works with machines. Mr Link is a very enterprising farmer.“ Und gleichzeitig zogen sie die Schlüsse aus dieser Anbauform: „Look, how many working places are killed. Good, we haven't those machines“. Die Vor- und Nachteile einer industrialisierten Gesellschaft wurden sehr deutlich und in der Gesamtgruppe thematisiert.

Am Abend gab es in Zusammenarbeit mit dem Weltladen Lauffen eine Veranstaltung „From Poverty to Power-Tea“) in der örtlichen Kirchengemeinde, auf der jede Menge Tee ausgeschenkt, Dias gezeigt, die Arbeitsbereiche von ACCORD/AMS erklärt, jede Menge Fragen beantwortet wurden und natürlich auch die Musik und der Adivasitanz nicht zu kurz kamen. Das Besondere an diesem Abend waren die ca. 100 Menschen ganz unterschiedlichen Alters, die eine äußerste Sensibilität für die Fragen nach Gender und Wirtschaft zeigten. Für mich als akademischen Menschen stellt dieser Abend mit seiner Konzentration und Atmosphäre einen der Höhepunkte der diesjährigen Tour dar.

Am nächsten Morgen (Freitag, 23.5.) fuhren wir weiter nach Backnang, wo uns die dortige Waldorfschule eingeladen hatte. Erst hatten die Adivasi die Gelegenheit auch einmal eine nicht staatliche Schule mit einem alternativen Unterrichtskonzept zu sehen. Wir konnten die Kinder beim Tönen im Werkraum und in der Eurythmieklasse treffen. Danach zeigten wir unseren Film, erklärten die verschiedenen Arbeitsbereiche von ACCORD/AMS, beantworteten Fragen und übten mit den Kindern (und ihrem Eurythmielehrer) Adivasitänze. Im Laufe dieser Woche hatten wir uns (Adivasi und Begleitpersonen) zu einem gut eingespielten Team zusammengefunden.

Originalton:

„The interaction with children was very encouraging and interesting. There were questions which we won't face in India. We could talk a lot about our culture and way of life and enjoyed the sessions with the kids.“ “The teachers in Heiko's school were very supportive and always had a good background.“ Das zeigt deutlich, wie man mit dem Engagement in der Schule nicht nur die Schüler/innen, sondern – und das ist ebenfalls sehr wichtig – auch die Lehrer/innen erreicht.

Die einladenden Schüler/innen in Lauffen hatten erst Sorge, ihr Programm könnte den Adivasi nicht gefallen. Diese Zweifel lösten sich allerdings schnell auf, da diese ganz begeistert waren von ihren jungen Gastgeber/innen: „We never felt alien!“ Dieses relativ neue Schulprojekt konnte von dem Besuch enorm profitieren und eine dauerhafte Einbindung der Lauffener Schüler/innen die die Arbeit des ATPs ist nach dem Besuch sichergestellt. Gleich sieben Schüler/innen, die gerade Abi mach(t)en, wollen jetzt im ATP mitarbeiten. Eine Schülerin wirkte in Kurt Bühners neuem Buch *Globales Lernen* bereits aktiv mit.

### **Evangelische Akademie Bad Boll 23.-25. Mai 2003: „Direct action for one world“**

Auf unserem Workshop „interkulturelles Training“ (Okt./Nov. 2002) und unserer Arbeitstagen Wochenende kamen wir zusammen mit den Schüler/innen unserer

Lernwerkstätten hinsichtlich der Planung des Seminars in der evangelischen Akademie Bad Boll zu folgenden Ergebnissen:

- 1.) **Titel des Seminars:** „Direct action for one world – Adivasi zu Gast in Deutschland begeben Schulprojekten und nachhaltigen Schülerfirmen“
- 2.) **Wesentliche Inhalte und Ziele:**
  - a) Evaluation und Analyse der Arbeit der Schulprojekte zusammen mit den Adivasi
  - b) Dazu Ausbildung von Schüler/innen und Lehrer/innen als Multiplikator/innen der Entwicklungspolitischen Bildung
  - c) Nachhaltige Entwicklung in Nord und Süd exemplarisch dargestellt an der Arbeit nachhaltiger Schülerfirmen und der Lernwerkstätten Eine Welt
  - d) Austausch mit anderen Schulprojekten und nachhaltigen Schülerfirmen in Deutschland
  - e) Interreligiöse, interkulturelle Kommunikation und Austausch
  - f) Armut soll als Haupthindernis menschlicher Entwicklung herausgearbeitet werden.
  - g) Wir wollen der gesamtgesellschaftlichen Tendenz zur Entpolitisierung (besonders von Schüler/innen) entgegen treten.
- 3.) **Zielgruppen:** existierende Eine Welt-Gruppen in Schulen und anderswo, nachhaltige Schülerfirmen, Schulprojekte/Lernwerkstätten „Eine Welt“, Lehrer/innen, andere Multiplikator/innen der entwicklungspolitischen Bildung, sonstige Interessierte.
- 4.) **Methoden:** Methoden der nonverbalen Kommunikation, Workshops, Gottesdienste, Trommeln

5.) **Programm:**

**Freitag: 23.5.03:**

18.00 Uhr Abendessen: „Aktionen in der Einen Welt“

19.30 Uhr. Nonverbaler Einstieg

20.30 Uhr Nachhaltige Entwicklung in Nord und Süd – Impulsreferate der Referent/innen

**Samstag: 24.5.03:**

8.30 Uhr Frühstück

9.30 Uhr nachhaltige Schülerfirmen und Schulprojekte/Lernwerkstätten Eine Welt stellen ihre Arbeit vor

10.30 Uhr Reiseerfahrungen aus Indien. Die nachhaltige Schülerfirma „Chameleon“ des Melanchthon-Gymnasiums Bretten und die AG Eine Welt des Hölderlin-Gymnasiums Lauffen berichten über ihre Reise zu ihrem Partnerprojekt ACCORD/AMS in Gudalur, Tamil Nadu, Indien.

Vortrag von Professor Dr. Hans Bühler, PH Weingarten.

11.30 Uhr Welche Funktion hat die Arbeit von Schulprojekten in der entwicklungspolitischen Bildung?

12.30 Uhr Mittagessen

14.30 Uhr Workshops: „Mit verschiedenen Sinnen die Sache der einen Welt begreifen“

- a) Interkulturelles Trommeln: Schüler/innen mit den Adivasi
- b) Austausch der nachhaltigen Schülerfirmen und Schulprojektwerkstätten Eine Welt
- c) ACCORD/AMS – eine Aktionsform aus den Süden

17 Uhr Plenum: Vorstellung der Gruppenergebnisse

18 Uhr Abendessen

19 Uhr Weiterarbeit für Lehrer/innen und Schüler/innen: Perspektiven und Strategien

anschließend „interkulturelles Fest“

### **Sonntag: 25.5.03**

8.30 Uhr Frühstück

9.30 Uhr interreligiöse Andacht

10.30 Uhr direkte Aktionsformen in der Einen Welt. Welche politischen Perspektiven haben wir? (Adivasigruppe, Tina, Heiko). Ergebnissicherung

Das Seminar hat einen neuen und wichtigen Aspekt für unsere gemeinsame Arbeit gebracht. Eine Kombination aus einem praxisorientierten und einem theoretischen Teil konnte neue Zielgruppen erschließen und selbst eine eingehende Reflexion über die Schularbeit und Globales Lernen ermöglichen. Zukunftsträchtig für unsere Bildungsarbeit ist vor allem der Kontakt zu den beiden LehrerInnen: Peter Herrmann vom UNESCO-Schulnetzwerk ist gerade dabei mit dem Edith-Stein-Gymnasium in Bretten eine Kooperation aufzubauen.

Die Lauffener SchülerInnen hatten gemeinsam mit dem ATP das Seminar verantwortlich vorbereitet, ein Lernprozess über viele Monate, der in ein qualitativ hochwertiges Seminar mündete.

### **25.-26. Mai in Erlangen**

Zwischen dem Seminar in Bad Boll und dem Ökumenischen Kirchentag, war ruhigeres Programm sehr willkommen. Es wurde genutzt, um den ÖKT eingehend vorzubereiten. Wir besuchten ein Krankenhaus, was für die Adivasi sehr eindrücklich war und viel Diskussionsstoff bot. So war z.B. völlig unverständlich, wieso die Krankenhäuser einen regelrechten Wettstreit um den schönsten und atmosphärisch angenehmsten Kreissaal und die Größe führen. Daraus entspann sich eine Diskussion, was die Würde von Patientinnen ausmacht, die Größe des Kreissaals oder wie sich Menschen um sie kümmern. Gleichzeitig kamen wir auch über alternative Entbindungsmethoden ins Gespräch. High Tech Medizin versus Basisgesundheitsdienste ist ein relevanter Aspekt interkultureller Arbeit.

Außerdem schauten wir uns Nürnberg an, waren dort im 3D-Kino und besuchten den botanischen Garten in Erlangen. Die Gruppe wohnte bei uns, einer Familie mit zwei Kindern und fühlte sich in dieser Atmosphäre sehr wohl. Familienkontakt und Kinder machen den Kontakt noch spontaner und direkter. Auch für die Kinder ist dies bestimmt eine gute prägende Erfahrung.

### **Dienstag 27. Mai ESG-GS Berlin**

Einen Tag vor Beginn des Kirchentages, waren wir zu Gast bei der Geschäftsstelle der Bundes-ESG in Berlin.

Dort übernachteten wir in einem leerstehenden Büroraum und hatten einen sehr schönen Platz zum Essen, im ruhigen Gärtchen mit einer Biergarnitur hinter dem Haus. Morgens hatten wir noch ein ExpertInnengespräch mit MitarbeiterInnen der GS über globale Armutsursachen.

### **28.5.-1.6. Ökumenischer Kirchentag**

„You can't kill the spirit(s)“, dieses Motto hatte der Stand des Adivasi-Tee-Projektes auf der Agora. Diesen hatten wir zusammen mit unseren Gästen aus Indien und den beiden Schulprojekten aus Lauffen und Bretten. Vielen Besucher/innen konnten wir unsere interkulturelle und auch unsere interreligiöse Arbeit anschaulich verdeutlichen. Großes Interesse fanden unsere Ansätze entwicklungspolitischer Bildungsarbeit, wie sie sich in den Schul- und sonstigen Projekten des ATPs ausdrückt. Der Teeausschank war ein guter Aufhänger, um mit den Besucher/innen in einen intensiven Austausch zu treten. Der Stand wurde ergänzt durch thematische Angebote zu Themen wie Bildung, Gesundheit und Landrechtsbewegung, zu denen sich auch Interessierte einfanden und diese Themen vertieft mit den Gästen aus Indien, dem ATP und den Schüler/innen diskutieren konnten. Auf dem studentischen Kiez fand außerdem eine Informationsveranstaltung statt, die speziell auf die Zielgruppe Studierende und Schüler/innen ausgerichtet war und verantwortlich von den Schüler/innen von Chameleon vorbereitet worden war. Der Chameleon Film erfuhr seine Premiere. Aus dem Filmmaterial, das wir während der SchülerInnenreise in Indien drehten, sind wir momentan dabei, auch einen Film für das ATP zu schneiden. Ein englischer Film wurde bereits nach Indien geschickt. Der Workshop begann mit einem Informationsteil. Die ungezwungene Atmosphäre des studentischen Kiezes ließ eine angenehme Atmosphäre aufkommen, die ein guter Mix aus formell und informell für die Studierenden war und in eine interessante Diskussion mündete. Am Ende machen die Adivasi den Stocktanz der Mullakumbas, der die Stimmung richtig überschwänglich werden ließ. Die von der Gruppe zubereiteten Dosai waren ein guter geschmacklicher Aufhänger für die Gäste um über Kultur, Identität und politische Arbeit ins Gespräch zu kommen. Bei Suppe, Bier und amüsanten künstlerischer Darbietung von „Tante Paulas Tomaten“ entspannten sich dann alle in einer sommerlich, lauen, gemütlichen Nachtcafe-Hinterhofatmosphäre bei dem Nachprogramm des Kiezes. Durch das Nachprogramm konnten wir in viele interessante Gespräche mit den Studierenden kommen.

Auch dieses Mal hat sich der Kirchentag als Forum bewährt, auf die Adivasi ihre Thematik einer entwicklungspolitisch interessierten Öffentlichkeit vorstellen konnten. Alte Kontakte wurden erneuert, neue konnten geknüpft werden..

## **2.-4. Juni Zu Gast bei der Hammer Kommune**

Die Lebensform einer Kommune mit einer Einkommensgemeinschaft gab reichlich Stoff für gute Diskussionen zum Thema Gemeinschaftsbesitz versus Privateigentum. Die vier Mitglieder der Gruppe, die in Hamm waren, verglichen die kommunitäre Lebensform mit den Werten der Adivasi, die traditionell keinen Privatbesitz kennen. Für die Kommune entstand eine gute Rückkopplung an indigene Werte (Konsensprinzip, Gemeinschaftsbesitz), die sie versucht im Alltag zu leben. Da ein langer Austausch mit der Kommune besteht, wurden Freundschaften weitergetragen, die Grundlage der Beziehung zu den indischen Gruppen sind.

Eine Veranstaltung fand in der BUKO Pharma-Kampagne in Bielefeld statt. Die Pharma-Kampagne, die das Projekt bereits kannte, zeigte einen neuen Film über Armut in NRW, an den sich eine intensive Diskussion zu Ursachen der Armut in Nord und Süd und zu Strategien der Armutsbekämpfung anschloss. Die Adivasi konnten Möglichkeiten aufzeigen, wie sie Armut mit ihrem Einsatz erfolgreich bekämpfen, aber auch an den Auswirkungen der wirtschaftlichen Globalisierung zu leiden haben.

Nachmittags kam es zu einem Gespräch mit den Bewohner/innen eines Altenheims in Gütersloh, bei dem die Frage der Familienzugehörigkeit in beiden Kulturen Thema war. Der Wert der Familie war der indischen Gruppe sehr wichtig. Alte in der BRD, die im relativen Wohlstand vereinsamen, sind arm, während ihre Alten zwar wenig Geld haben, aber innerhalb der Gemeinschaft in Würde alt werden. Lange Gespräche schlossen sich an. Beim Besuch eines ambulanten Altenheimes (Tagespflege) tauchte natürlich die Frage der Finanzierung einer solchen Pflegeeinrichtung auf. Wir erklärten noch einmal das Krankenversicherungssystem in Deutschland und die Probleme, dass dieses für die immensen Kosten nicht mehr aufkommen kann. Deshalb gibt es jetzt fakultative (private) Zusatzversicherungen, wie die Pflegeversicherungen. Grundsätzlich finden die Adivasi das gesetzliche Krankenversicherungssystem gut und haben einzig in Indien ein Krankenversicherungssystem im Adivasi-Hospital aufgebaut. Sie sehen allerdings wie einsam die Menschen in solchen Pflegeheimen auch sind. In ihrer Kultur sind alte Menschen (jedenfalls bisher) noch nicht in Pflegeheime abgeschoben, sondern haben innerhalb der Gemeinschaft wichtige Funktionen. Sie sorgen für die Enkelkinder und sind mit ihrer Lebenserfahrung in den Versammlung wichtige Ratgeber/innen.

Da in Hamm der größte Hindu-Tempel Deutschlands steht, besuchten wir ihn und hatten in der FUGe (Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung) ein gutes Gespräch über interkulturelles Zusammenleben, nachdem die Adivasi dem Ladenteam das Projekt vorgestellt hatten. Der Abend klang als Grillabend mit allen ATP'ler/innen aus NRW und der sonstigen näheren Umgebung aus. Auch solche privaten Termine bieten die Möglichkeit sich auszutauschen und Freundschaften zu erneuern.

## **Stollberg ,1. bis 6. Juni 2003**

Vom 01. bis 06.06. waren Subramanian, Marigan, Baradhan und Kumaran zu Gast in Stollberg/Erzgebirge.

Nach dem Kirchentag war am Montag zunächst Zeit zum Ausruhen, Wäsche waschen und zu einem Rundgang durch die Stadt. In den Gesprächen wurde im Vergleich zu den vorausgegangenen Begegnungen schnell deutlich, dass durch das

gewachsene Vertrauen persönlichere Gespräche zustande kamen (z.B. über Tod, Trauer, Rituale, Religion).

Am Montag Abend haben wir das Kinder- und Jugendheim der Diakonie in Stollberg besucht und gemeinsam mit den Jugendlichen ein indisch-deutsches Abendessen gekocht und verspeist. Fast alle Jugendlichen und Erzieher/innen betraten in dieser Begegnung Neuland. Außerdem berichten die hiesigen Medien (Lokalpresse und Lokalfernsehen.) ausführlich.

Am Dienstag sind wir zu einem Ausflug nach Leipzig aufgebrochen, wo es ein Wiedersehen mit Andre Schuster und Bastian Fritz, den Autoren des neuen Films über ACCORD/AMS gab.

Bei den Stationen Nicolai- und Thomaskirche sowie Völkerschlachtdenkmal kamen alte und jüngste Kapitel der Leipziger Geschichte zur Geltung. Der Mittwoch war ausgefüllt mit einem Besuch in der Agrargenossenschaft Dorfchemnitz (Besichtigung der Milchviehanlage und des Kartoffellagers) und einem Besuch im Kindergarten der Diakonie in Thalheim. Beim Abendtreffen mit den ehrenamtlichen Helfer/innen des Weltladens Stollberg spielte die Teevermarktung, aber auch die hohe Arbeitslosigkeit vor Ort eine wichtige Rolle. Die Begegnungen waren trotz Sprachbarrieren bewegend. Da im Osten immer noch nur wenige Menschen englisch sprechen, fand viel Kommunikation auf non-verbaler Ebene statt, die jedoch nicht nur von den Adivasi, sondern auch den Erzgebirgler/innen gut funktionierte und für tiefgehende Erfahrungen sorgte.

Am Donnerstag haben die Gäste Andreas Dohrn in die Schule begleitet (die Klassen 9 und 10 interessierten sich v.a. für Arbeitseinkommen und Teeanbau in Gudalur, die Klassen 5 und 6 für Tiere, Sprachen und Kinder) und am Abend kamen ca. 50 Menschen zu einem offenen Gemeindeabend, bei dem über die Arbeit in Gudalur berichtet und viele Fragen, insbesondere zur Kultur und Tradition der Adivasi erörtert wurden. Zu diesem Abend erschien auch ein Artikel in der lokalen Presse, wie auch bei anderen Gelegenheiten während der Tour

Am Freitag hieß es dann nach fünf intensiven und harmonischen Tagen, Abschied zu nehmen und nach Niederkaufungen aufzubrechen.

Der Osten ist anders und leider immer noch ein Waisenkind der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Die Zielgruppen sind im Erzgebirge nur schwer für diese Themen zu motivieren. Aber durch den direkten Kontakt von Mensch zu Mensch lassen sie sich nachhaltig darauf ein. Dies ist für die Arbeit vor Ort entscheidend.

„Stollberg was very, very interesting. But it was sad to see how many young people move away towards bigger cities.“

## **6.-9. Niederkaufungen**

Im Juni 2003 fand in der Kommune Niederkaufungen ein entwicklungspolitisches Seminar "Lernst du nur oder lebst du schon" gemeinsam mit unseren indischen Gästen statt. Zielgruppe waren insbesondere SchülerInnen und jüngere Studierende, die auch gut erreicht wurden. Wir streben an, sie dauerhaft in die Projektarbeit einzubinden. Wichtige Themenbereiche des Seminars waren z.B. die Auswirkungen der Globalisierung auf die Adivasi, die Geschichte von ACCORD/ AMS und dem ATP, Bildung und Gesundheit als notwendige Bedingungen für menschliche Entwicklung. Viel Wert wurde in dem Seminar auf nonverbale Methoden gelegt, so dass das Seminar die Kommunikation der Adivasi-Gruppe weiter intensivierte. Da einige der Adi-

vasi-Gruppe nur wenig englisch sprachen, sind nonverbale Methoden unerlässlich, um sich besser kennen lernen zu können. Das Seminar bot drei Tage Zeit zu intensiver thematischer Debatte und zu Begegnung. Da einer der Punkte war, wo das ATP als ganzes anwesend war, legte es Grundsteine für die Weiterarbeit. Auf einer Reise ist ein solcher Begegnungspunkt mit dem Gesamtprojekt zentral. Im Vergleich zum Kirchentag, wo auch das Gesamtprojekt anwesend war, konnte hier der Fokus auf die direkte weitere Zusammenarbeit gelegt werden. Zu ergänzen sei, dass eine der ältesten Kommunen in die Deutschland, die mit Einkommensgemeinschaft und gelebter Basisdemokratie arbeitet, für ein solches Seminar ein überaus passendes Umfeld bot. Ein Gespräch mit den KommunardInnen eröffnete einen guten Vergleich mit der Adivasi-Kultur, in der Konsensprinzip und Gemeinschaftsbesitz Tradition sind.

Das Seminar hatte folgenden Ablauf:

### **Freitag:**

Nachdem alle Teilnehmer am Freitagabend eingetroffen waren, gab es zu Beginn eine Powerpointpräsentation über das Adivasi Tee Projekt (ATP). Die 45minütige Einführung in das ATP war dank vieler Bilder und guter Erklärungen für TeilnehmerInnen, welche das ATP erst in Niederkaufungen oder während der Tour kennen gelernt haben genauso interessant, wie für ATPlerInnen, welche das ATP schon kennen, aber die Powerpointpräsentation noch nicht kannten. Strukturen von uns und unserer Partnerorganisation Action for Community Organisation, Rehabilitation and Development (ACCORD) wurden erläutert. Abschließend gab es noch einen interkulturellen Einstieg. Mit Hilfe von Musik und Spielen, bei welchen wir gegenseitig unsere Namen kennen lernten, wurde die Atmosphäre aufgelockert. Bei diesem gruppendynamischen Tagesabschluss kamen die Seminarteilnehmer sich näher.

### **Samstag:**

Die Geschichte des ATPs und ACCORDs wurde mittels eines kleinen Theaterstücks dargestellt, wodurch einerseits die gemachten Lernerfahrungen reflektiert wurden, andererseits alle TeilnehmerInnen mit der Geschichte des ATPs nonverbal in Verbindung gebracht wurden.

Am späten Vormittag wurde der interkulturelle Einstieg theaterpädagogisch vertieft. Die indischen Gäste stellten dar, welches ihre ersten Eindrücke in Deutschland waren. Kulturunterschiede wurden so spielerisch erfahren, dargestellt und ausgetauscht.

Später wurden Kleingruppen gebildet, in welchen sich die verschiedenen SeminarteilnehmerInnen, welche sich teilweise auch gänzlich unbekannt waren, für sie persönlich wichtige Lebens- oder Laufbahnabschnitte erzählten. Dieser Teil des Programms war sehr bedeutsam, da sich bei solchen geplant Gesprächsrunden vollkommen zwangslose Situationen ergeben, in welchen sich die so verschiedenen SeminarteilnehmerInnen wesentlich näher kamen. Gemeinsame Werte, die die Grundlage unserer Zusammenarbeit sind, wurden auf diese Weise herausgearbeitet. Die Analyse dieser Werte ist für die zukünftige Arbeit des ATPs, gerade was die Integration neuer Mitglieder und betrifft ebenso entscheidend, wie sie mit den jeweiligen Besuchsgruppen aus Gudalur.

**Sonntag:**

Am Sonntagmorgen fand eine beeindruckende gemeinsame interreligiöse Feier statt. Diese Feier, welche im Freien stattfand, war von den TeilnehmerInnen in einer Kleingruppe vorbereitet und als sehr besinnlich wahrgenommen worden. Feiern mit Angehörigen anderer Religionen sind nicht nur sehr interessant, sondern auch durch das friedlichen Miteinander über alle Kulturen hinweg, eine Hoffnung verströmende Veranstaltung. Im Anschluss an die interreligiöse Feier wurde von allen Seminarteilnehmern, noch unter dem Eindruck der gemeinsamen Feier, ein Bild mit einer gemeinsamen Zukunftsvision gemalt. Während dessen fiel unter anderem auf, dass das Malen von Elefanten, Wäldern und der Landkarte von Indien kein Problem ist. Eine Friedenstaube zu zeichnen war hingegen technisch sehr schwierig, was zu allgemeiner Belustigung führte. Die Lernerfahrung eines interreligiösen Gottesdienstes wurde vor allem von den neuen TeilnehmerInnen als sehr bedeutsam wahrgenommen. Interreligiöse Gottesdienste, Text- und Geschichtsinterpretationen und insgesamt ein interreligiöser Dialog sind für das ATP ein wichtiger Punkt der Arbeit. Wir haben hierin eine lange Erfahrung, von der andere entwicklungspolitische Gruppen profitieren können, die wir in Gemeinden, Weltläden etc. hineintragen und mit der wir nun mehr auf vier Kirchentagen eine größere Öffentlichkeit erreichen konnten. Interreligiösen Dialog sehen wir als integralen Bestandteil unserer entwicklungspolitischen Bildungsarbeit.

Am Sonntagnachmittag wurde in drei verschiedenen Kleingruppen inhaltlich zu verschiedenen Fragen zum Thema „Unsere Welt, unsere Zukunft!“ gearbeitet. Eine Gruppe setzte sich mit den „Perspektiven internationaler Friedensarbeit“ auseinander. Für wichtig wurde befunden, dass sich solche Phänomene wie der 16. Februar 2003, als in allen Hauptstädten dieser Erde gegen den 3. Irakkrieg demonstriert worden ist, wiederholen und an Einfluss gewinnen. Wichtig ist uns dass nicht mehr Staatsmänner, sondern die Menschen, also die Betroffenen über Krieg und Frieden entscheiden. Der Vergleich wurde von den Adivasi zu Landenteignungen und ihrer politischen Arbeit gezogen. In einer weiteren Kleingruppe wurde zum Thema Bildung gearbeitet. Wichtig ist natürlich in erster Linie, dass einzelnen Staaten nicht immer mehr an Bildung sparen. Auch deren Privatisierung wird nicht für objektiv handelnde Individuen sorgen, sondern eher dafür sorgen, dass nur das angeboten wird, was für eine entsprechende Nachfrage sorgt. Des weiteren wurde in diesen Kleingruppen natürlich noch auf die dem ATP nahe stehenden SchülerInnenfirmen in ihrer PartnerInnenenschaft mit der Vidodyodya Schule von ACCORD / AMS eingegangen. Ihre Bedeutung für die Schaffung von Umweltbewusstsein und globalem Lernen ist nicht zu unterschätzen. In einer weiteren Gruppe für zum Thema „Gesundheit ist ein Menschenrecht“ gearbeitet. Hierbei spielte die Struktur des Gesundheitsbereiches, die den Zugang der Adivasigemeinschaft zu medizinischer Diagnostik und Therapie sichert und in die Gesamtarbeit integriert ist, eine herausragende Rolle. Wege der Übertragbarkeit auf andere NGOs wurden gesucht. Die letzte Gruppe setzte sich mit dem Thema „Politische Vernetzungsarbeit von unten“ auseinander. Beeinflussung von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) durch staatliche Institutionen wurde genauso thematisiert, wie die Beeinflussung von Süd - NGOs durch Nord - NGOs. Beide Beziehungsgeflechte verhindern oft eine eigenständige Entwicklung. Somit kam die Gruppe zu dem Schluss, dass auch sie sich ständig hinterfragen und weiterentwickeln muss, damit solche Probleme nicht übersehen werden.

Die Arbeit in Indien wurde in den jeweiligen Kleingruppen als übertragbares beispielhaftes Modell herangezogen, wodurch der interkulturelle Aspekt ein Schwerpunkt war.

Nach der Zusammenfassung der Ergebnisse im Plenum, gab es ein Feed Back und eine Seminarwertung, in der die sieben SchülerInnen aus Lauffen noch einmal bestätigten, jetzt dauerhaft im ATP mitarbeiten zu wollen. Auch die in den Kleingruppen diskutierten Themen sollen auf weiteren Treffen vertieft diskutiert werden. Der Abend klang mit Musik und Tanz aus beiden Kulturen aus und wurde zu einem unvergesslichen Erlebnis.

### **Montag / Toureevaluation:**

Der letzte Tag wurde zur Evaluation der gesamten Tour genutzt. Dies ist immer ein wichtiger Tag, um Zukunftsstrategien zu entwickeln. Nach wie vor wird hierbei der Kirchentag als geeignete Plattform für entwicklungspolitische Arbeit empfunden. Gleichzeitig kam der Wunsch auf, auch neue Foren zu suchen, eine Idee hierfür ist attac-Gruppen als Kooperationspartner/innen anzusprechen oder die Sozialakademie Friedewald. Die Reise hat gezeigt, dass wir inzwischen ein gutes, professionelles Niveau erreicht haben und die Freundschaften als Basis unserer Arbeit erhalten konnten. Da die Finanzierung in England abgelehnt worden war, blieb die Gruppe noch fünf bzw. zehn Tage länger, was erfreut aufgenommen wurde, da so für mehr Veranstaltungen und persönliche Kontakte weiter Zeit blieb. Der Evaluationstag wurde dennoch an diesem Punkt durchgeführt, da sich die meisten ATP-Mitglieder hier befanden.

Evaluationsteile wurden bereits in den jeweiligen Berichtsteilen eingefügt. Wir haben die einzelnen Orte und Veranstaltungen an dem Tag durchgesprochen und sind dann zu allgemeineren Themen übergegangen. Wichtig war hier:

- Eine private Unterbringung bei ATP-Mitgliedern wird von der Adivasi-Gruppe als gute persönliche Erfahrung erlebt. Noch mehr wünschen sie sich, unsere Eltern kennen zu lernen, da die Familie mit Kindern und Eltern ein für sie wichtiger Bezugsrahmen ist.
- Aus logistischen Gründen waren in der diesjährigen Gruppen nur zwei Frauen, ihr Anteil soll nächstes Mal erhöht werden.
- Visa sollen früher beantragt werden, da es wiederholt zu Problemen kommt, die sicher auch Gründe darin haben, dass marginalisierten Menschen, diese gerne verweigert werden bzw. enorm hohe Hürden aufgebaut werden. Dies politisch anzugehen, wäre wichtig.
- Begegnungsreisen werden als zentraler Bestandteil unserer entwicklungspolitischen Arbeit gesehen. Es wurde betont, dass die Multiplikatorenwirkung dieser Begegnungsreise für beide Seiten als sehr hoch einzuschätzen sei. Durch den direkten Kontakt werden Zielgruppen in die Arbeit integriert und können sich damit identifizieren. Gerade bei SchülerInnen, aber auch bei „klassischen“ WeltladenmitarbeiterInnen ist die persönliche Begegnung als Motivation enorm wichtig. Die Arbeit von ACCORD dient außerdem zur modellhaften Übertragung auf andere entwicklungsbezogene Themen. Globales Lernen wird erfahrbar. Und das gilt auch für die ATPlerInnen.
- Die Zielgruppen des Adivasi-Tee-Projekt wurden definiert: Eine-Welt-Gruppen, ESGn, Kirchengemeinden, SchülerInnen, Kommunen.
- Besondere Beachtung fand unsere SchülerInnenarbeit in den verschiedenen Schulprojekten, dieser Fokus soll bestehen bleiben.

- Die Multiplikatorenwirkung besteht auch für die Adivasi selbst: 7 von insgesamt 18.000 haben von vielen ermutigenden Eindrücken zu erzählen. Auch auf bundesstaats- und nationaler Ebene wird die Wirkung nicht zu unterschätzen sein, da AMS und ACCORD in zahlreichen Netzwerken vertreten sind.
- Unsere Zielvorstellungen, den Adivasi Gehör zu verschaffen, einen Austausch mit diesem Projekt zu beginnen und eine gleichberechtigte Partnerschaft mit den Adivasi selbst ins Leben zu rufen, sind ausnahmslos erfüllt worden.
- Auch die entwicklungspolitischen Fragestellungen zum Welthandel (insbesondere die Rolle und die Einflüsse der WTO), zur Armutsanalyse sowie zu globalen Ursachen und Möglichkeiten der Bekämpfung von Armut wurden nach Ansicht aller Beteiligten hinreichend während der Tour behandelt und diskutiert. Insbesondere während des Kirchtages wurden hierzu Mini-Workshops auf der Agora eingerichtet, die auf großes Interesse stießen. Diese Fragestellungen spielen insofern eine Rolle bei dem Projekt und der entwicklungsbezogenen Zusammenarbeit, als alle Mitglieder in der Weiterentwicklung der Projektidee ein lokales Modell für den Umgang mit Armut sehen.
- Unseren Gästen wurde mit jedem Tag ihres Aufenthalts deutlicher, welche Bemühungen hinter der Fundraising-Kampagne für ihre Teeplantage stehen und wie dieses Bestreben sich in die vier Schwerpunkte des ATPs einordnet:
  - direkte Zusammenarbeit mit AMS und ACCORD
  - Entwicklungsbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu Fragen wie weltwirtschaftliche Zusammenhänge und Analyse der Armutsursachen und Möglichkeiten der Armutsbekämpfung
  - Bildungsarbeit zu Situation und Kontext der Adivasi
  - Fundraising-Kampagne für die Teeplantage.
- Da die Gespräche mit der gepa momentan etwas stagnieren, wurde beschlossen verstärkten Kontakt zu el puente aufzunehmen, dies wird auch eine Aufgabe von Chameleon sein, unterstützt durch ATP-MitarbeiterInnen.
- Die Adivasi hatten wiederum Gelegenheit Kontakt mit Menschen zu haben, die ähnliche Werte wie sie haben (z.B. was Gemeinschaft betrifft) und sich aus diesem Grund so für dieses Projekt einsetzen. Zu den wenigen schon bestehenden persönlichen Banden kamen weitere hinzu. Es wurde auch deutlich, dass es trotz Sprachschwierigkeiten (nicht alle Gäste konnten Englisch) möglich war, sich trotzdem durch Körpersprache zu verständigen, oder bei komplizierteren Themen war immer jemand zur Stelle, der ins Englisch, Tamil oder Malayalam übersetzte.
- Insgesamt war eine wichtige Erfahrung, dass Adivasi keine Schwierigkeiten haben, sich an eine fremde Umgebung zu gewöhnen. Es gab keine nennenswerten Kulturschocks für sie, da sie sich darauf eingestellt hatten, dass sie aus ihrer gewohnten Umgebung herauskommen würden. Kulturelle Unterschiede oder kleinere „Schocks“ konnten gemeinsam besprochen und aufgearbeitet werden. Es war wiederum sehr beeindruckend zu sehen, wie sie mit Worten und Gesten ihre Situation vor einem Publikum dargestellt haben. Das gibt uns große Hoffnung für künftige Verhandlungen, die sie selbst in die Hand nehmen werden.

- Die bedeutendste Folge dieser Begegnungsreise war für beide Seiten, dass es nunmehr einen ungleich größeren persönlichen Bezug zueinander gibt, der keinen Zweifel daran lässt, dass dieser Austausch weitergeführt wird. Der Besuch der Adivasi war wiederum ein wichtiger Schritt hin zu einer gleich berechtigten Partner/innenschaft, weil jetzt der Kontakt zunehmend mit diesen selbst erfolgt. Entwicklungspolitisches Lernen braucht den direkten Kontakt bzw. die direkte Auseinandersetzung mit Menschen verschiedener Kulturkreise. Solidarität aufgrund persönlicher Beziehungen ist hilfreicher als spendables Mitleid, bei dem die Helfer ihre Macht in verschleierter Form weiter behalten. Die Nacharbeit und Weiterarbeit ist beim ATP eingebettet in die regelmäßigen Wochenendsitzungen und Seminare, die alle 2 Monate stattfinden. Für das Jahr 2003 sind noch zwei weitere Treffen geplant, auf denen wir weitere Planungsarbeit leisten werden.
- Zu unserem größten Bedauern wird unser hauptamtliche Mitarbeiter Kurt Bühner zum 31.8.2003 gehen. Gleichzeitig freuen wir uns, dass er als ehrenamtlicher Mitarbeiter dem ATP erhalten bleibt. Dies wurde auf der Evaluation auch besprochen und eine Stellenbesetzungskommission eingesetzt, die die Aufgabe hat, eine qualifizierte Kraft zu suchen. Die endgültige Entscheidung über die Einstellung wird das ATP im August fällen.

## **Die geschenkten zusätzlichen Tage**

### **9.-12. Juni in Heidelberg**

Nach einem schönen Abschlussseminar in Niederkaufungen begab sich ein Teil (Subramanian, Kumaran, Bharatan) der Gruppe wieder nach Heidelberg und der andere nach Karlsruhe. Es würde jetzt noch gut Zeit sein, um in Heidelberg weitere entwicklungspolitisch wichtige Treffen wahrzunehmen, bevor die erste Gruppe dann wieder in die traute Heimat zurückkehren sollte. Es stand der Besuch beim Süd Ost Asien Institut im Neuenheimer Feld noch aus. Dieser wurde nachgeholt und die Gruppe konnte mit den Mitarbeiter/innen des Instituts eine ExpertInnengespräch zum Thema des neuauftkommenden Hungerproblems im Wyanaad führen. Außerdem stießen die Adivasi auf großes Interesse der Mitarbeiter/innen neues über die vergangenen, gewalttätigen Polizeiaktionen gegen Adivasi zu erfahren. Auch besuchten wir noch einmal den Heidelberger Weltladen und konnten dabei unser - angefangenes Gespräch vom 21. Mai fortführen. In der ESG hatten wir ebenfalls einen positiven Eindruck hinterlassen, so dass die Pfarrersfamilie sich über einen neuerlichen Besuch sehr freute.

Nach ein paar touristischen Highlights ging es dann am Donnerstag weiter nach Hochstadt.

### **10.-12.6. Karlsruhe**

In Karlsruhe kann auch noch nachgeholt werden, was beim ersten Besuch nicht geklappt hat: ein Besuch im Weltladen. Wir wanderten zusammen auf den Turmberg, besichtigen von außen noch das Schloss und das Bundesverfassungsgericht und fahren nach dem Mittagessen mit der Straßenbahn zum Weltladen nach Karlsruhe, wo uns Ingeborg, die Bildungsreferentin, schon erwartete. Wo wir einen „interaktiven Abend“ im Weltladen veranstalteten. Eine Presseerklärung initiierte einen Artikel in

der BNN initiiert. Aufgrund des abwechslungsreichen Programms (Filme, Tanz, Trommeln, Tee) kamen viel mehr Leute gekommen als sonst zu solchen Abendveranstaltungen – und das trotz der Hitze! Wir erzählten die Entstehungsgeschichte durch das ATP. Nach dem ACCORD-Film, Fragen und Antworten mit mehrfacher Übersetzung ins Deutsche, dem ZDF-Film, einer Teepause und dem Tanzen draußen ist es spät. Spontan allerdings kündigte Britta an: „Wer jetzt noch Zeit und Lust hat kann sich den Film anschauen, den wir Schüler/innen selbst aus dem Material gemacht haben“ Tatsächlich bleiben 25 Teilnehmer/innen noch da. Es gab großen Applaus für den Film, den die Schüler/innen selbständig hergestellt haben.

Am nächsten Tag kam es doch noch zu einem Kulturschock. Obwohl wir extra früh (9 Uhr) zu dem Baggersee führen, waren einzelne Unbekleidete anwesend. Im Sommer sind solche Erlebnisse wohl einzukalkulieren. Obwohl wir die Gruppe auf diese Möglichkeit vorbereitet hatten, führt sie doch zu einem Kulturschock, der durch intensive Gespräche jedoch positiv aufgefangen werden konnte und zu einem Kulturvergleich führte.

Zuhause zaubern Jojo, Fabian und Tamara zum Abschied noch ein wunderbares Mittagessen für uns alle. Bei Surendiran ist nun endgültig die Überzeugung gereift, dass die Europäer/innen wohl doch nicht alle völlig vereinsamt und isoliert voneinander vor sich hinvegetieren, wie man ihm gesagt habe, denn Biergärten und Baggerseen seien, soviel stünde fest, „a social thing“!

In diesem Sinne danke ich dem Adivasi-Tee-Projekt für die schweißtreibende Organisation der Tour und plädiere unbedingt für eine Wiederholung, sofern es irgendwie möglich ist.

## **12.-15.6. Hochstadt**

Dort begrüßte uns ein Baum voller Kirschen, der sofort zum Klettern und Pflücken anregte. Außerdem spielten wir Volleyball und Badminton, um uns die Zeit zu vertreiben, bis der andere Teil der Gruppe kam. Danach fuhren wir nach Landau in den Weltladen, um auch dort die Überraschung perfekt zu machen, weil die Mitglieder des Ladens die Gruppe bereits in England wähten. Es entspann sich ein reger Austausch über die schon bisherige, schon geschehene entwicklungspolitische Begegnungsreise. Die zusätzliche und entspannte Zeit war für alle ein Gewinn und vertiefte für die Weltladenmitarbeiter/innen ihr Interesse an entwicklungsbezogener Thematik.

Am Freitag gingen wir dann an den Baggersee und tatsächlich schwammen alle und fuhren Schlauchboot. Am Abend besuchten wir ein typisches Dorffest und schauten die Eröffnung durch die uns schon bekannte Weinprinzessin an. Ein Teil der Gruppe fuhr mit dem Fahrrad zum Fest. Dort nahmen wir eine für die Region typische Mahlzeit ein. Am Samstag Vormittag machten wir eine Burgwanderung im Pfälzer Wald und besuchten die Madenburg. Nachmittags gingen einige Boulespielen und abends gab es noch ein kleines Abschiedsfest mit anderen Mitgliedern aus dem ATP, so dass es auch hier zu einer weiteren Begegnung kam. Ein wunderschöner Sommerabend klang mit einem traditionellen Stammestanz im Regen aus. Am Sonntag hieß es dann für fünf Adivasi sich von Deutschland zu verabschieden und die anderen drei brachen auf eine abenteuerliche Zugfahrt gen Norden auf, selbständig und ohne Begleitung.

## **Westfalen vom 16. bis 20. Juni 2003**

Am Dienstag den 17. Juni war die Gruppe der letzten drei (Musketiere) mit im Konfirmand/innenunterricht in Rolands Marler Gemeinde. Hier bot sich ein reger Austausch über Religion und die Gelegenheit zu einem interreligiösen Dialog. Dort haben sie auf die Jungen Leute, die sich vielleicht gewundert haben, mit welchen Themen Kirche sich auseinandersetzt, einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Am Abend besuchten wir Bildungsstätte für Senior/innen des Kirchenkreises „Haus Hardt“. Der Gruppe der etwa 25 interessierten Senior/innen zeigten wir den Film aus Indien und beantworteten noch sehr lange die Fragen. Uns schien es, dass längere Lebenserfahrung bei manchen den Blick auf das Wesentliche geschärft hat. Bis spät in die Nacht saßen wir noch bei dem einen oder anderen Gläschen „Rosé“ und hörten den verschiedenen Lebensgeschichten zu. Mit Älteren zu sprechen, ist eine wichtige Erfahrung. Eine amüsante Begebenheit war, wie einige der Alten erzählten, wie sie sich in ihrer Jugend verliebt hatten. Die Adivasi kennen von ihrer eigenen Tradition her eigentlich keine arrangierten Hochzeiten, die in der indischen Gesellschaft ansonsten sehr verbreitet sind. Aber der Einfluss der Main-Stream Gesellschaft ist groß. So waren die Geschichten der Alten Menschen eine wichtige interkulturelle Lernerfahrung.

Am Mittwoch, den 18. Juni, waren wir für zwei Stunden eingeladene Gäste in der elften Klasse der Waldorfschule in Hamm. Beim Adivasitanz sprang der Funke über und die Schüler/innen erzählten von den besonderen pädagogischen Schwerpunktsetzungen ihrer Schule. Im regen Erfahrungsaustausch können auch die Adivasi ihre Ziele und Projekte besser verdeutlichen. Spontan und ohne Anleitung durch eine Lehrperson begannen die Schüler/innen den Adivasi ihre Eurythmieübungen vorzuführen.

Am Nachmittag und Abend waren wir Gäste der Gütersloher Suppenküche. Sehr beeindruckt waren die Inder/innen vom großen ehrenamtlichen Engagement, das die Küche trägt. 26 ehrenamtliche Helfer/innen kochen und versorgen die über 80 ganz unterschiedlichen Gäste der Küche. Da kommen alleinstehende Senior/innen oder Alleinerziehende, genauso wie Obdachlose, psychisch Kranke oder Drogenabhängige. Für ihr Bild von Deutschland ist es eben auch wichtig, ihnen zu zeigen, dass, wie und wo hier ehrenamtliches Engagement für die Randgruppen der Gesellschaft stattfindet.

Am Donnerstag (19.6.) fanden die Hammer Wasserwochen statt und wir verfolgten mit Interesse wie die verschiedenen Problembereiche und Aufgabenstellungen zu diesem uns alle betreffenden Thema an den Info-Ständen aufgearbeitet wurden.

Am Freitag hatte die Gruppe die Gelegenheit, den großen Markt in Marl zu besuchen, um für sich und ihre Angehörigen, noch das eine oder andere Mitbringsel zu kaufen. Dann gab es das obligatorische Abschiedsfoto im Garten. Nach störungsfreier Fahrt verabschiedeten wir uns am Abend auf dem Frankfurter Flughafen. Mittlerweile sind alle wieder glücklich bei ihren Familien in Gudalur.

## **Weiterarbeit**

Neue Kommunikationsmedien wie z.B. e-mail haben in der PartnerInnenarbeit regelmäßige Informationsrundschriften erleichtert und intensiviert. Ergänzt werden sie durch persönliche Kontakte und Telefongespräche. E-mail hat ermöglicht, dass Entscheidungen inzwischen über die große räumliche Distanz im Konsens getroffen werden können.

Nach der Schüler/innenreise wird die Arbeit mit ihnen ebenfalls intensiviert.

Im Juni 2005 findet der nächste Kirchentag statt. Alle bestehenden Kontakte (Bundestag, MdBs, ESG, Aktion solidarische Welt, Heinrich Böll Stiftung DW, Adivasi-Koordination, EZE, Einzelpersonen) werden weitergepflegt. Außerdem wird das ATP seine entwicklungsbezogene Arbeit fortführen und gezielt die neue Mitglieder in die Arbeit integrieren. Das ATP arbeitet seit neun Jahren kontinuierlich an der Thematik und hat Strukturen geschaffen, die eine langfristige Weiterarbeit sicherstellen.

### **Kritische Bewertung**

Das Budget dieser Begegnungsreise war eng, da die Heinrich-Böll-Stiftung einen Zuschuss ablehnte uns aber zusagte, uns bei nächster Gelegenheit wieder zu fördern. Dies wurde durch einen noch größeren auch finanziellen Einsatz der ATP-Mitglieder ausgeglichen, den niemand wollte deswegen die Reise in Frage stellen. Es zeigt sich hier, wie wichtig aber auch sichere finanzielle Ressourcen seitens der GeldgeberInnen für eine nachhaltige Bildungsarbeit und deren Planung sind. Es bedarf in unserem Projekt weiterhin einer hauptamtlichen Kraft, um die wachsende Arbeit voll leisten zu können.

Eine weitere Schwierigkeit ergab sich bei den Visa. Erst vor kurzem führte die deutsche Botschaft eine neue Bescheinigung ein, von der wir nichts wussten. So dass wir sehr kurzfristig, diesen „Sponsoring letter“ besorgen mussten. Um dies zu vermeiden, müssen die Visa nächstes Mal zwei Wochen vor Abflug besorgt werden.

### **Vorschläge für GeldgeberInnen**

Der „Sponsoring letter“ ist nur für Arme, Menschen ohne Einkommen vorgeschrieben und es obliegt dem Konsulat auf ihn zu bestehen oder nicht. Dadurch werden in Indien Adivasi und Dalits weiter benachteiligt. Es wäre wünschenswert, wenn sich GeldgeberInnen mit dieser Frage näher befassen würde.

Wir erstellen zunehmend Medien für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit (Publikationen, Homepage etc.). Über eine Verbreitung durch würden wir uns freuen.